



PP 9320 Arbon  
 Telefon 071 440 18 30  
 Telefax 071 440 18 70  
 www.felix-arbon.ch  
 felix@mediarbon.ch  
 Auflage: 12 250  
 18. Jahrgang

# felix.

 **Spitex**  
**Stadt und Land**

**...alles aus  
 einer Hand!**

Unsere Filiale in Ihrer Region  
 Telefon 071 460 16 66  
[www.homecare.ch](http://www.homecare.ch)

7. April 2017

## Parkband im WerkZwei



3

Spielplatz, Erlebnisräume und 170 Bäume: Im WerkZwei entsteht ein neuer Park



7

Rennspektakel am See



8

Messe am See in Bildern



11

Mario Schwarz geht



13

Neueröffnung in Horn

Ungereimtheiten

Christoph Rohrbach: «Ich stehe vor dem Nichts», «feliX.» vom 31. März 2017

Grundsätzlich ist es für jeden Betroffenen sehr schlimm, all sein Hab und Gut bei einem Hausbrand zu verlieren. Im Falle von Herrn Rohrbach gibt es jedoch einige Ungereimtheiten. Wie bitte kann man es «verpassen», seinen Hausrat zu versichern, bei der Ausbildung? Seit fünf Jahren ist Herr Rohrbach arbeitslos, weilte jedoch zum Zeitpunkt des Unglücks ferienhalber auf den Philippinen. Ferien von was? Sein grösster Wunsch sei es, eine neue Arbeitsstelle zu finden. Trotzdem schlägt er sich jahrelang durch, ohne auf das RAV zu gehen? Er ist ausgebildeter Pflegefachmann, Sozialpädagoge und Heimleiter. Herrscht denn im Pflegebereich nicht akuter Personalmangel? Wenn er aber 41 Jahre lang hundertprozentig funktioniert hat, dann hat er doch auch das Recht auf finanzielle Unterstützung durch den Staat, oder etwa nicht? Sollen wir denn jetzt spenden? Ich für meinen Teil kann dies klar verneinen.

Wolfgang Bommer, Arbon

Freitag ist feliX. Tag

# Es geht um Vernunft

Am sehr informativen Anlass der SP vom 28. März konnten wir erfahren, wie es mit der Gestaltung der Altstadt weitergehen soll: Eine «Begegnungszone» ist angedacht, in der die etwa 1500 Autos pro Tag und Richtung nur 20 km/h schnell fahren dürfen. Die Trottoirs sollen aufgehoben und der Strassenbelag als Fläche niveaugleich von Hauswand zu Hauswand gehen. Dies vermutlich auf der Hauptstrasse vom Ober- zum Untertor und auf der Promenadenstrasse. Die anderen Altstadtgassen sollen von der Zone ausgenommen sein. Das alles soll der Belebung der Altstadt dienen. Wir mögen dem Städtchen ein drei Millionen teures «Facelifting» gerne gönnen, haben aber zu dieser geplanten Umgestaltung Bedenken und sind überzeugt, dass sie nicht wirklich zielführend ist. Der Zufahrtsverkehr zum Zick-Zack-Zuck, zum Gesundheitszentrum und damit durch die Altstadt wird sich in wenigen Jahren vervielfachen. Zudem soll es keine schützenden Trottoirs mehr geben: Fussgänger sind dann voll auf der Fahrbahn – und auch ein Zusammenprall mit «nur» 20 km/h kann grössere Verletzungen verursachen. In den Wohnungen am Strassenrand lebt man gefährlicher, denn aus der Haustür tritt man direkt auf die Strasse.

Soll der Belag als hässliche Asphaltplatte ausgeführt werden, würde das nicht zu den schönen Alstadthäusern passen. Eine Pflasterung würde jedoch eine Menge Geld nutzlos verschlingen. FlaniererInnen suchen nicht Strassenpflaster, sondern nette Läden und tolle Anlässe. Zudem ist befahrene Pflasterung lärmintensiv. Das ist unverhältnismässig und unvernünftig.

Wir schlagen vor: 1. Den Autoverkehr so weit überhaupt möglich minimieren. 2. Den Strassenkörper belassen wie er ist, mit Trottoir. 3. Das Geld investieren für günstige Parkmöglichkeiten am Städtliand; für Begrünungen und Blumen auf den kleinen Plätzen; für Unterstützung der Strassenrestaurants und Lädeli mit einer guten Werbung; für Hilfeleistungen durch die Stadt, die leeren Lokale wieder attraktiv zu besetzen; weit mehr finanzielle Zuschüsse für kulturelle Veranstaltungen (1. August lässt grüssen!); für Vereinslokale und für Erwachsenenbildung im Städtli (letztere zwei wurden stattdessen vertrieben). Da würden die drei Millionen Franken für viele Jahre Belebung und Attraktivität im ganzen Städtli reichen!

Erica Willi-Castelberg und Heidi Meili, Arbon

# Es gibt andere Lösungen als die Spange-Süd

«De Facto» von Claudia Gsell im «feliX.» vom 24. März («Arbon macht es sich zu einfach»)

«Arbon macht es sich zu einfach» ist zu einfach. Der Schwerverkehr in Roggwil kann nicht einfach als exportiertes Arboner Verkehrsproblem dargestellt werden. Arbon ist doch nicht alleiniger Verursacher. Durch die Hubgasse fahren bestimmt auch viele Lastwagen aus den Roggwiler Industrie- und Gewerbegebieten. Arbon hat seine Aufgaben mit der NLK weitgehend gemacht und bringt viel Schwerverkehr weg, ohne fremdes Wohngebiet zu belasten. Dass für Frau Gsell die heutige Situation unangenehm und die Hubgasse für Schwerverkehr ungeeignet ist, kann ich nachvollziehen. Trotzdem kann ich nicht glauben, dass eine weitere Strasse durch Landwirtschaftsland die Lösung sein soll. Wir haben genug Strassen, und nun sollen weitere Grünflächen dem Verkehr geopfert werden? Ich bin dagegen. Es muss fantasievollere Lösungen geben.

Man könnte sich folgendes Szenario überlegen:

- Die Hubgasse wird für Schwerverkehr gesperrt.
- Lastwagen aus Roggwil und Stachen fahren entweder über die Neukircherstrasse Richtung Zubringer A1 Anschluss Arbon West, welcher zur Schonung von Frasnacht auch in Richtung Romanshorn ausgebaut wird, oder auf der St. Gallerstrasse Richtung Arbon zur NLK.
- Die Durchfahrt Niederfeldstrasse bleibt unverändert verboten und die Durchfahrt Speiserslehn wird für LKW gesperrt.
- Die Landquartstrasse wird auf Höhe Stacherholzstrasse für alle (ausser den ÖV und Velos) gesperrt. Die Zufahrt zur und Wegfahrt von der Stacherholzstrasse ist von beiden Seiten her möglich, aber weiter geradeaus ist verboten.

Ein langfristiges, übergeordnetes, faires und nachhaltiges Konzept und eine kostengünstige Lösung. Was spricht dagegen?

Patrick Hug, Kantonsrat CVP, Arbon  
Werner Federer, Arbon

# Jetzt entscheiden, später realisieren

Der Beschluss des Regierungsrates, bei der Standortevaluation für das Historische Museum Thurgau einen Marschhalt einzuschalten, ist unverständlich und in der Begründung nicht nachvollziehbar. Wie die Regierung in einer Mitteilung schreibt, würde eine gleichzeitige Abwicklung der Projekte «Historisches Museum» und «Kunstmuseum» die finanziellen Möglichkeiten des Kantons übersteigen. Dieses Argument darf nicht unwidersprochen bleiben: Die Wahl des Standortes für das Historische Museum hat absolut nichts mit der finanziellen Situation des Kantons, aber sehr viel mit

der Planungssicherheit der sich bewerbenden Gemeinden zu tun. Diese können nicht sämtliche geeigneten Objekte über Jahre hinaus blockiert halten (in Arbon zum Beispiel neben dem Schloss auch die Webmaschinenhalle).

Wenn der Regierungsrat in seinen Legislaturzielen 2016 – 2020 schon betont, er wolle die kantonalen Museen stärken, ist es umso befremdlicher, dass er den Standortentscheid für das Historische Museum offenbar auf den Sankt-Nimmerleinstag verschieben möchte. Damit die betrof-

fenen Gemeinden weiter planen können, sollte der Evaluationsprozess jetzt fortgesetzt und der Entscheid für einen neuen Standort möglichst rasch gefällt werden. Die konkrete Umsetzung dagegen könnte durchaus zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. So liessen sich die kantonalen Investitionen für das Historische Museum und das Kunstmuseum auf mehrere Jahre verteilen und wären somit gut verkraftbar.

Patrick Hug, Kantonsrat CVP, Arbon

Stevens Mountainbike-Rennserie startet am Ostersonntag im Hasenwinkel in Arbon

# Rennspektakel für das Publikum



Nebst ambitionierten Elitefahrern messen sich am Stevensbike-Cup in Arbon auch junge Nachwuchstalente.

Am Ostersonntag, 15. April, messen sich junge Nachwuchstalente und ambitionierte Elitefahrer an einem Mountainbike-Rennen im Rahmen des Stevensbike-Cups im Hasenwinkel in Arbon.

Nach dem grossen Erfolg beim Start zur Königsetappe der Tour de Suisse im letzten Jahr, organisiert der Radfahrer Verein Arbon nun wieder einen Anlass für die Nachwuchs- und Amateursportler. Im Rahmen des Stevens «Bike Cups» organisiert er bereits zum vierten Male ein überregionales Mountainbike-Rennen. Erfolgreiche Sportler wie Nino Schurter und Jolanda Neff starteten in solchen Rennserien ihre internationale äusserst erfolgreiche Karriere.

Mit Hindernissen gespickte Strecke Das Start- und Zielgelände des Rennens befindet sich im Gebiet Hasenwinkel Arbon/Frasnacht. Beginn der Rennen ist um 9.45 Uhr, die letzte Kategorie startet um 15 Uhr. Der Parcours im Gebiet Hasenwinkel, Strandbad und Seemoosholz ist flach und mit künstlichen Hindernissen gespickt. Der flache Parcours mit Naturstrassen, Wald- und Wiesenpartien, schnellen Singeltrails und vielen Richtungsänderungen ist rund drei Kilometer lang. Er ist je nach Kategorie mehrere Male zu befahren.



Martina und Philipp Schneider – ein hoffnungsvolles Arboner Geschwisterpaar.



ressant zu beobachten. Bikerennen sind für das Publikum sehr attraktiv, einerseits sind Teile der Strecke von Start und Ziel gut einsehbar, andererseits sind Abschnitte mit Hindernissen nach einem kleinen Spaziergang problemlos zu erreichen. Für die Nachwuchsfahrer des RV Arbon bietet sich die Gelegenheit, ihr Können vor heimischem Publikum zu zeigen. In der Kategorie U17 und Damen zählen die beiden Arboner Geschwister Philipp und Martina Schneider zum erweiterten Favoritenkreis im Kampf um die Podestplätze.

Biken zum persönlichen Vergnügen Für all jene, die gerne einmal ihre technischen Fähigkeiten, sowie die persönliche Ausdauerfähigkeit auf einer Bike Rennstrecke testen möchten, findet ein Plauschrennen statt. Teilnahmeberechtigt sind alle ab Jahrgang 2004 und älter. Gefahren werden zwei grosse Runden, was einer Fahrzeit von rund 30 Minuten entspricht. Das Rennen kann einzeln oder als Gruppe absolviert werden. Neben den Auszeichnungen der besten Einzelfahrer winken für die drei grössten angemeldeten Gruppen attraktive Gruppenpreise. Einzelfahrerinnen und -fahrer wie auch Gruppen melden sich bis zum 7. April über die Homepage www.mtb.rvarbon.ch an. Selbstverständlich können sich Kurzsentschlossene auch am Renntag anmelden. Die Teilnahme ist für alle kostenlos.

mitg.